



LifBi *WORKING PAPERS*

Corinna Kleinert, Ann-Christin Bächmann und  
Gundula Zoch

# SCHÜTZT BILDUNG VOR ERWERBSRISIKEN IN DER CORONA-KRISE?

LifBi *Working Paper* No. 89  
Bamberg, August 2020

## **Working Papers of the Leibniz Institute for Educational Trajectories (LifBi)**

at the University of Bamberg

The LifBi *Working Papers* series publishes articles, expert reports, and findings relating to studies and data collected by the Leibniz Institute for Educational Trajectories (LifBi). They mainly consist of descriptions, analyses, and reports summarizing results from LifBi projects, including the NEPS, as well as documentation of data sets other than NEPS, which are provided by the Research Data Center LifBi.

LifBi *Working Papers* are edited by LifBi. The series started in 2011 under the name “NEPS *Working Papers*” and was renamed in 2017 to broaden the range of studies which may be published here.

Papers appear in this series as work in progress and may also appear elsewhere. They often present preliminary studies and are circulated to encourage discussion. Citation of such a paper should account for its provisional character.

Any opinions expressed in this series are those of the author(s) and not those of the LifBi management or the NEPS Consortium.

The LifBi *Working Papers* are available at [www.lifbi.de/Publications](http://www.lifbi.de/Publications) as well as at [www.neps-data.de](http://www.neps-data.de) (see section “Data Center > Publications”).

### **Published by LifBi**

#### **Contact:**

Leibniz Institute for Educational Trajectories  
Wilhelmsplatz 3  
96047 Bamberg  
Germany  
[contact@lifbi.de](mailto:contact@lifbi.de)

## Schützt Bildung vor Erwerbsrisiken in der Corona-Krise?

*Corinna Kleinert, Ann-Christin Bächmann, Gundula Zoch  
Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Bamberg*

Analysen auf Basis der NEPS-Startkohorten 2, 4, 5 und 6

### **E-Mail-Adresse der Erstautorin:**

corinna.kleinert@lifbi.de

### **Bibliographische Angaben:**

Kleinert, C., Bächmann, A.-C. & Zoch, G. (2020). *Schützt Bildung vor Erwerbsrisiken in der Corona-Krise? Analysen auf Basis der NEPS-Startkohorten 2, 4, 5 und 6* (LifBi Working Paper No. 89). Bamberg, Deutschland: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. doi:10.5157/NEPS:WP89:1.0.

# Schützt Bildung vor Erwerbsrisiken in der Corona-Krise?

## Zusammenfassung

In Deutschland ist Bildung besonders eng mit Chancen und Risiken im Erwerbsleben verbunden. Dieser Bericht geht der Frage nach, ob die Corona-Krise diese Disparitäten und Risiken kurzfristig verstärkt hat oder ob sie die Erwerbssituation Erwachsener in Deutschland unabhängig von ihrem Bildungsniveau beeinflusst hat. Ausgangspunkt für die Berechnungen sind kurze Befragungen in vier NEPS-Startkohorten, die im Mai/Juni 2020 per CAWI zu Themen rund um die Corona-Krise durchgeführt wurden. Die Befunde zeigen insgesamt deutliche Auswirkungen der Krise auf die Erwerbssituation sowie auf die Zukunftserwartungen der Befragten. Am stärksten war die Erwerbssituation während dieser Zeit davon beeinflusst, ob Erwerbstätige in systemrelevanten Berufen gearbeitet haben oder nicht. Weniger deutlich unterschied sich die Erwerbssituation nach dem Alter und der familiären Situation der Erwerbstätigen. Und schließlich sind die Erwerbsrisiken, die durch die Corona-Krise entstanden sind, nach dem Bildungsniveau der Beschäftigten ungleich verteilt. Hochgebildete arbeiten seltener in systemrelevanten Berufen als niedriger Gebildete. Unabhängig davon erhöhte sich mit steigendem Bildungsgrad der Anteil der Erwerbstätigen, die wenigstens teilweise von zuhause aus arbeiten konnten, und das Risiko einer Unterbeschäftigung nahm ab. Dennoch fühlten sich die meisten Beschäftigten gut oder sehr gut von ihrem Arbeitgeber unterstützt. Sie machten sich zwar Sorgen um die gesellschaftliche Entwicklung, sahen für sich selbst aber recht optimistisch in die Zukunft. Dies galt jedoch stärker für höher als für niedriger Gebildete.

## Schlagworte

Corona-Krise, Covid-19, Erwerbssituation, Bildungsdisparitäten, NEPS

## Abstract

In Germany, education is particularly closely linked to opportunities and risks in working life. This report examines whether the corona crisis has increased these disparities and risks in the short term or whether it has influenced the employment situation of adults in Germany regardless of their level of education. The calculations are based on short CAWI surveys in four NEPS starting cohorts in May/June 2020 on topics related to the corona crisis. Overall, the findings show clear effects of the crisis on the employment situation and on the future expectations of the respondents. The employment situation during this period was most strongly influenced by whether or not employed persons worked in system-relevant jobs. The employment situation differed less markedly according to the age and family situation of the employed persons. And finally, the employment risks resulting from the Corona crisis are unequally distributed according to the educational level of the employees. Highly educated people are less likely to work in system-relevant jobs than lower educated people. Irrespective of this, the higher the level of education, the higher the proportion of the working population who could at least partially work from home, and the lower the risk of underemployment. Nevertheless, most employees felt well or very well supported by their employer. They were worried about social developments, but were quite optimistic about their own future. However, this was more true for the higher educated than the lower educated.

## Keywords

Corona crisis, Covid-19, employment situation, educational disparities, NEPS

## 1. Ausgangslage und Fragestellungen

In Deutschland ist Bildung besonders eng mit Chancen und Risiken im Erwerbsleben verbunden. Abschlüsse, Zeugnisse und Noten gelten als notwendige Eintrittstickets in den Arbeitsmarkt und bestimmen darüber, welche Arbeitsmarktsegmente, Qualifikationsniveaus und Laufbahnen Personen offenstehen. In den meisten Berufen sichert nur eine einschlägige berufliche Ausbildung oder ein passendes Studium eine langfristige stabile Beschäftigung. Eine geringe Bildung gilt dagegen als Risikofaktor für Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigungsformen, niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen. Fraglich ist nun, ob die Corona-Krise diese Disparitäten und Risiken kurzfristig verstärkt hat oder ob sie die Erwerbssituation Erwachsener in Deutschland unabhängig von ihrem Bildungsniveau beeinflusst hat.

Erste Ergebnisse von Befragungen im Frühjahr 2020 dazu zeigen, dass höher gebildete Personen weniger von Arbeitszeitreduktionen, Freistellungen und Kurzarbeit (Büning et al. 2020 für 23. März- 5. April, Frodermann et al. 2020 für 11. April - 25. Mai 2020, Möhring et al. 2020 für 20. März - 2. April, Schröder et al. 2020 für 1. -16. April) betroffen waren als niedriger gebildete. Umgekehrt stieg die Nutzung von Homeoffice mit dem Bildungsgrad (Alipour et al. 2020, Büning et al. 2020, Möhring et al. 2020, Schröder et al. 2020). Unabhängig von ihrem Bildungsniveau machten sich viele Erwerbstätige zwar Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, aber noch kaum um ihre eigene wirtschaftliche Situation. Bezüglich der zweiten Frage scheint die Schere zwischen niedrig und hoch Gebildeten im Vergleich zu 2019 nur geringfügig auseinandergesunken zu sein (Schröder et al. 2020). Ähnliche Ergebnisse finden sich mit Blick auf finanzielle Sorgen, Sorgen um den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes sowie hinsichtlich der Einschätzung der Unterstützung durch den Arbeitgeber (Büning et al. 2020).

Unklar ist allerdings, welche Rolle weitere Merkmale wie Geschlecht und Alter sowie die Systemrelevanz von Berufen dabei gespielt haben. Hier schließt der vorliegende Bericht auf Basis von aktuellen Daten des NEPS, die im Mai/Juni 2020 im Rahmen von kurzen Sonderbefragungen zur Corona-Krise erhoben wurden, an die bestehende Forschungslage an. Er beantwortet dabei folgende Forschungsfragen: Wie hat die Corona-Krise die Erwerbssituation von Niedrig- und Hochgebildeten in unterschiedlichen Gruppen von Erwerbstätigen beeinflusst? Finden sich Bildungsunterschiede hinsichtlich der Zukunftserwartungen und Sorgen? Unterscheiden sich diese Effekte bei Erwerbseinsteigerinnen, erwerbstätigen Müttern mit Schulkindern und älteren Beschäftigten? Und wie spielte in der Corona-Krise das Bildungsniveau mit systemrelevanten Berufen zusammen?

## 2. Methodische Erläuterungen

Ausgangspunkt für die nachfolgend dargestellten Ergebnisse sind kurze Befragungen der NEPS-Startkohorten 2-6, die im Mai/Juni 2020 per CAWI (Computer Assisted Web Interview) zu Themen rund um die Corona-Krise durchgeführt wurden.<sup>1</sup> Hier wurden den Befragten, die

---

<sup>1</sup> Diese Arbeit nutzt Konsortialdaten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) der Startkohorten 2, 5 und 6 (Datenpakete B130\_C1, B140\_C1 und B145\_C1) sowie der Zusatzerhebung zur Corona-Pandemie Corona\_CAWI\_C2, die noch nicht als Scientific Use File vorliegen, sowie die NEPS-Scientific Use Files SC2\_D\_8-0-1, SC4\_D\_10-0-0, SC5\_D\_14-0-0 und SC6\_D\_11-0-0. Die Corona-CAWI Sonderbefragungen fanden zwischen dem 15. Mai und 22. Juni statt, also einem Zeitraum, in dem die Ende März erlassenen strikten Einschränkungen in einzelnen Lebensbereichen langsam gelockert wurden. Gleichzeitig waren viele Bereiche, z.B. etwa der Besuch von Schulen und

vor der Krise im Februar 2020 erwerbstätig waren, u.a. Fragen zu ihrer Erwerbssituation während des Lockdowns seit Ende März sowie zu ihren Erwartungen und Sorgen mit Blick auf ihre eigene Zukunft und gesellschaftliche Entwicklungen gestellt. Im Folgenden sind Ergebnisse für die Gruppe der Erwerbstätigen aus den NEPS-Startkohorten 2, 4, 5 und 6 dargestellt, die an dieser Kurzbefragung teilgenommen haben.<sup>2</sup> Dabei werden vier Befragtengruppen getrennt voneinander analysiert:

- Um 1995 geborene Erwerbseinsteigerinnen und -einsteiger (SC4, eine Stichprobe von Schülerinnen und Schülern, die im Herbst 2010 die neunte Klasse an weiterführenden Schulen besucht haben)
- Junge Hochgebildete (SC5, eine Stichprobe von Studierenden an Hochschulen, die im Herbst 2010 ein Erststudium im Bachelor begonnen hatten)
- Mütter mit etwa 14jährigen Kindern (SC2, eine Stichprobe von Schülerinnen und Schülern, die im Herbst 2012 die erste Klasse der Grundschule besucht haben, sowie ihrer Bezugspersonen)
- Erwerbstätige im mittleren und höheren Alter (SC6, eine Stichprobe der in Deutschland lebenden Bevölkerung der Geburtsjahrgänge 1944-1986)

Aus jeder dieser Befragtengruppe wurden nur Personen ausgewählt, die angegeben haben, vor Beginn der Corona-Krise, d.h. im Februar 2020, erwerbstätig zu sein. In der Startkohorte 2 wurden zudem aufgrund der sehr geringen Zahl von Vätern, die an der Befragung teilgenommen haben (n=131), nur Mütter ausgewählt.<sup>3</sup> Damit besteht die Analysestichprobe insgesamt aus 5.815 Personen, darunter 728 Erwerbseinsteigerinnen und -einsteiger, 2.336 junge Hochgebildete, 952 Mütter mit 14jährigen Kindern, und 1.799 Erwerbstätige im mittleren und höheren Alter (Tabelle 1).

Bei allen Befragtengruppen ist zu beachten, dass sie aus lang laufenden Panelbefragungen stammen, die selektiven Auswahlprozessen unterworfen sind. In den folgenden Analysen wurden diese Verzerrungen durch Gewichtungen der vier Panelkohorten ausgeglichen. Mittels der Gewichtung wird zunächst für das Sampling-Design der vier Stichproben in Welle 1 korrigiert sowie im Weiteren für die Ausfallprozesse, die zwischen der Teilnahme in Welle 1 und der Teilnahme an der Sonderbefragung zur Corona-Pandemie entstanden sind. Die so erhaltenen *Sampling*-Gewichte der Teilnehmenden aus den vier Startkohorten wurden zudem

---

Betreuungseinrichtungen oder Angebote in der Gastronomie, weiterhin nur sehr eingeschränkt nutzbar. Alle im Folgenden genutzten Fragen und Antwortvorgaben der Sonderbefragung finden sich im Wortlaut in Tabelle A14 im Anhang. Die Daten des NEPS wurden von 2008 bis 2013 als Teil des Rahmenprogramms zur Förderung der empirischen Bildungsforschung erhoben, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wurde. Seit 2014 wird NEPS vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Kooperation mit einem deutschlandweiten Netzwerk weitergeführt.

<sup>2</sup> Die Eltern der SC1-Kinder (im Jahr 2012 geborene Kinder) wurden später befragt und sind aus diesem Grund nicht Teil dieses Berichts. Die Befragten der SC3 (Fünftklässler in 2010, d.h. um 1999 Geborene) waren im Frühjahr 2020 überwiegend noch nicht erwerbstätig und sind daher nicht berücksichtigt.

<sup>3</sup> Dabei ist zu beachten, dass einige Teilnehmende bereits im Gewichtungsprozess ausgeschlossen wurden (n=135 Fälle in SC2, die vermutlich von Kindern stammten, n=2 Auslandsfälle in SC5). Zudem wurden n=247 Fälle aus der SC2 ausgeschlossen, bei denen für die Zielkinder keine Informationen zu ihren leiblichen Eltern aus den Vorwahlen vorlagen sowie ein Fall in der SC4, der nicht an die Vorwahlen gemergt werden konnte.

poststratifiziert, d.h. die beobachtete Verteilung der Teilnehmenden wurde an die tatsächliche Verteilung der Grundgesamtheit auf Basis von Mikrozensusangaben aus dem Jahr 2019 randangepasst. Diese Kalibrierung erfolgte für jeder der vier Startkohorten gesondert anhand unterschiedlicher Merkmale (für nähere Angaben vgl. Würbach et al. 2020). Tabelle 1 zeigt die in der Sonderbefragung realisierten Fallzahlen in den vier Gruppen sowie die Anteile Erwerbstätiger in den ungewichteten und gewichteten Daten. Hier lässt sich erkennen, dass Erwerbstätige in der SC4 leicht unterrepräsentiert, in der SC6 hingegen leicht überrepräsentiert sind. In den beiden übrigen Stichproben gibt es kaum Abweichungen zwischen den ungewichteten und gewichteten Daten.

*Tabelle 1: Beschreibung der Analytestichproben*

		SC4	SC5	SC2-Mütter	SC6
<b>N</b>	nicht erwerbstätig	971	521	122	879
	erwerbstätig	728	2,336	952	1,799
	<i>Gesamt</i>	1,699	2,857	1,074	2,678
<b>% ungewichtet</b>	nicht erwerbstätig	57.2	18.2	11.4	32.8
	erwerbstätig	42.8	81.8	88.6	67.2
	<i>Gesamt</i>	100.0	100.0	100.0	100.0
<b>% gewichtet</b>	nicht erwerbstätig	52.6	17.7	13.2	37.7
	erwerbstätig	47.4	82.3	86.8	62.3
	<i>Gesamt</i>	100.0	100.0	100.0	100.0

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, eigene Analysen.

Im Folgenden werden alle univariaten und bivariaten Verteilungen nur noch gewichtet dargestellt, und es wird darauf verzichtet, Fallzahlen zu zeigen. Um zu überprüfen, ob Bildungsunterschiede in der Erwerbssituation und den subjektiven Einschätzungen auch unter Kontrolle anderer zentraler Personenmerkmale statistisch signifikant sind, wurden alle Bildungsdifferenzen multivariat abgesichert, indem lineare, ordinale oder logistische Regressionen unter Kontrolle von zentralen Drittvariablen (Geburtskohorte, Geschlecht, Region, Migrationshintergrund, systemrelevante Beruf) berechnet wurden. Diese wurden auf der Basis ungewichteter Daten geschätzt, um zu verhindern, dass sehr kleine Befragtengruppen, die durch die Gewichtung ein höheres Gewicht erhalten haben, die Standardfehler verzerren. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden im Text ausgewiesen, und alle Regressionsmodelle finden sich im Anhang dieses Berichts.

### 3. Beschreibung der vier Erwerbsgruppen

Die vier ausgewählten Erwerbsgruppen unterscheiden sich erwartungsgemäß in ihrer demographischen Zusammensetzung sowie ihrer Bildungsverteilung. Um die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse zur Erwerbssituation besser einschätzen zu können, werden diese Charakteristika hier kurz dargestellt und beschrieben (Tabelle 2).

Die jüngste Gruppe (SC4) besteht aus Erwerbstätigen, die um 1995 geboren sind und somit im Mai/Juni 2020 im Mittel 24 Jahre alt waren. Aufgrund des jungen Alters dieser Kohorte gibt es

hier noch keine Hochschulabsolventinnen und -absolventen. 28% der Erwerbstätigen aus dieser Gruppe haben maximal einen Hauptschulabschluss und eine Berufsausbildung erreicht (niedrige Bildung), 29% einen Realschulabschluss und eine Berufsausbildung (mittlere Bildung) und 43% ein Abitur (hohe Bildung). Da junge Frauen heute häufiger studieren als Männer, sind die Männer hier mit 58% in der Überzahl. Aufgrund der niedrigen Geburtenzahlen in den ostdeutschen Bundesländern Mitte der 1990er Jahre leben nur 11% aus dieser Gruppe in dieser Region. 19% haben einen Migrationshintergrund, d.h. ein Elternteil oder sie selbst sind nach Deutschland eingewandert.

*Tabelle 2: Soziodemographische Merkmale nach Erwerbsgruppen*

	SC4		SC5		SC2-Mütter		SC6	
	%		%		%		%	
Höchster Bildungsabschluss								
Max. Hauptschule + Ausbildung	28,0		0,0		14,0		25,0	
Realschule + Ausbildung	29,0		0,0		30,0		41,0	
(Fach-)Hochschulreife	43,0		16,0		31,0		23,0	
Akademische Bildung	0,0		84,0		25,0		12,0	
Frauen	42,0		47,0		100,0		47,0	
Migrationshintergrund	19,0		17,0		24,0		24,0	
Ostdeutsche Bundesländer	11,0		19,0		24,0		19,0	
Geburtsjahr, gruppiert								
1944-1955	0,0		0,0		0,0		2,0	
1956-1965	0,0		1,0		3,0		34,0	
1966-1975	0,0		2,0		30,0		26,0	
1975-1985	0,0		10,0		65,0		33,0	
1986-1992	0,0		88,0		2,0		5,0	
1993-1999	100,0		0,0		0,0		0,0	
	MW	SD	MW	SD	MW	SD	MW	SD
Geburtsjahr	1995	1,0	1988	4,2	1977	5,4	1971	9,3
Alter	24	0,8	31	4,2	42	5,4	48	9,4

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

Die zweitjüngste Gruppe (SC5) besteht aus Erwerbstätigen, die überwiegend zwischen 1985 und 1991 geboren sind und im Mai/Juni 2020 im Mittel 31 Jahre alt waren. Da die Stichprobe ursprünglich aus Studierenden im ersten Semester im Wintersemester 2010/2011 gezogen wurde, ist diese Gruppe sehr hoch gebildet: 84% von ihnen haben einen (Fach-)Hochschulabschluss erreicht; 16% haben ihr Studium nicht abgeschlossen. Aus dieser Gruppe besitzt die ganz überwiegende Mehrheit eine (Fach-)Hochschulreife. Auch sind die Männer mit 53% leicht überrepräsentiert. 19% dieser Gruppe leben in den ostdeutschen Bundesländern und 17% haben einen Migrationshintergrund.

Die dritte Gruppe (SC2-Mütter) besteht ausschließlich aus erwerbstätigen Müttern mit etwa 14jährigen Kindern. Die Geburtsjahrgänge dieser Gruppe streuen recht breit und liegen überwiegend zwischen 1979 und 1984. Im Mittel sind diese Erwerbstätigen 1977 geboren bzw. 42 Jahre alt. In dieser Gruppe weisen 14% einen niedrigen Bildungsabschluss, 30% einen mittleren, 31% einen hohen und ein Viertel einen sehr hohen Abschluss auf. In dieser Gruppe ist der Anteil von Befragten aus den ostdeutschen Bundesländern mit 24% besonders hoch, was die höhere Erwerbsbeteiligung von Müttern im Osten widerspiegelt. Ebenfalls 24% des Samples haben einen Migrationshintergrund.

Die vierte und älteste Gruppe (SC6) besteht aus Erwerbstätigen der Geburtsjahrgänge 1944-1986. Diese sind im Mittel 49 Jahre alt bzw. 1970 geboren, und es befinden sich nur sehr wenige Personen im Rentenalter (Jahrgänge 1944-1955) darunter, die noch erwerbstätig sind. Unterhalb dieser Grenze verteilen sich die Erwerbstätigen dieser Gruppe etwa gleichmäßig auf die Jahrgänge 1956-65, 1966-75 sowie 1976-86. 25% in dieser Erwerbsgruppe haben einen niedrigen Bildungsabschluss, 41% einen mittleren, 23% einen hohen und 12% einen sehr hohen. Männer (53%) finden sich hier wieder etwas häufiger als Frauen. 24% aus dieser Gruppe haben einen Migrationshintergrund und 19% leben in den ostdeutschen Bundesländern.

#### 4. Die Ausgangslage vor der Corona-Krise

Der überwiegende Teil der Befragten in allen vier Gruppen war **vor der Corona-Krise** im Februar 2020 abhängig beschäftigt (Tabelle 3). Während ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer überwiegend unbefristet angestellt waren, waren die Anteile befristet Beschäftigter bei den jüngeren Erwerbsgruppen höher. Am höchsten (25%) lagen sie bei jungen Hochgebildeten. Der Anteil Selbständiger und freiberuflich Tätiger lag in der jüngsten Gruppe bei unter 2%, bei den Müttern der SC2 bei knapp 9%.<sup>4</sup>

Tabelle 3: Beschäftigungstyp im Februar 2020 nach Erwerbsgruppen (Prozent)

	SC4	SC5	SC2-M	SC6
Unbefristet	80,2	70,2	81,3	90,4
Befristet	18,2	25,3	10,1	2,4
Selbständig / freiberuflich	1,6	4,5	8,6	7,2

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

In **systemrelevanten Berufen** arbeiteten nach eigener Einschätzung knapp die Hälfte der ganz jungen Erwerbseinsteigerinnen und -einsteiger (46%, Tabelle 4). In der Gruppe der jungen Hochgebildeten (SC5) waren das mit 32% deutlich weniger; bei den Erwerbstätigen im mittleren und höheren Alter lag die Zahl bei 41%. Am häufigsten arbeiteten Müttern mit Kindern (SC2) in systemrelevanten Berufen (54%). Aber auch in den anderen Gruppen gilt, dass Frauen durchgehend signifikant häufiger in systemrelevanten Berufen arbeiteten als Männer (Tabelle A1 im Anhang). Betrachtet man die Erwerbstätigen in systemrelevanten Berufen genauer nach dem Beschäftigungstyp vor der Krise, dann zeigt sich, dass vor allem befristet beschäftigte

<sup>4</sup> Da insgesamt der überwiegende Teil der erwerbstätigen NEPS-Befragten unbefristet abhängig beschäftigt war, wird im Folgenden darauf verzichtet, Unterschiede zwischen Beschäftigtengruppen in der Erwerbssituation in der Corona-Krise und den Einschätzungen auszuweisen.

Mütter in systemrelevanten Berufen arbeiten. Besonders selten arbeiteten hingegen ältere Selbständige (SC6) in systemrelevanten Berufen.

Systemrelevante Berufe sind außerdem nicht gleichmäßig über die Bildungsgruppen verteilt (Tabelle 4): Bei den jüngsten Erwerbstätigen und den Müttern mit Schulkindern liegt ihr Anteil in der niedrigsten Bildungsgruppe am höchsten. Bei den jungen Hochgebildeten sind Personen ohne Hochschulabschluss etwas häufiger in systemrelevanten Berufen zu finden als Personen mit Hochschulabschluss. Bei den älteren Erwerbstätigen ist der Anteil in der Gruppe mit mittlerer Bildung am höchsten. In multivariaten Modellen, d.h. unter Kontrolle weiterer soziodemographischer Merkmale, sieht der Einfluss von Bildung auf die Wahrscheinlichkeit, in einem systemrelevanten Beruf zu arbeiten, etwas anders aus (vgl. Tabelle A1 im Anhang). Hier haben durchgehend Beschäftigte mit einem mittleren Bildungsniveau eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit als hoch bzw. sehr hoch Gebildete, in systemrelevanten Berufen zu arbeiten. Unter den jungen Hochgebildeten gilt das auch für Beschäftigte mit einer hohen im Vergleich zu einer sehr hohen Bildung. Die Wahrscheinlichkeit für Beschäftigte mit einem niedrigen Bildungsniveau ist ebenfalls höher als in den Referenzgruppen, aber die Effekte sind nicht statistisch signifikant. Diese ungleiche Verteilung gilt es bei der Betrachtung der Erwerbsrisiken in der Corona-Krise zu beachten.

*Tabelle 4: Anteile in systemrelevanten Berufen nach Bildungsniveau (Prozent)*

	SC4	SC5	SC2-M	SC6
Niedrige Bildung	52,9	--	79,0	41,5
Mittlere Bildung	38,4	--	53,7	44,5
Hohe Bildung	47,3	37,3	41,7	37,8
Sehr hohe Bildung	--	31,1	56,5	34,6
<b>Gesamt</b>	<b>46,3</b>	<b>32,1</b>	<b>54,1</b>	<b>41,1</b>

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

## 5. Bildungsdisparitäten in unterschiedlichen Erwerbsgruppen

### 5.1 Arbeitszeit

Die Arbeitszeit änderte sich für viele Befragte während der Corona-Krise nicht (Tabelle 5, Spalte „Gesamt“). Substantielle Anteile gaben jedoch auch an, weniger als davor oder gar nicht gearbeitet zu haben, wobei nur sehr geringe Anteile bis Mai/Juni 2020 überhaupt nicht gearbeitet haben. Zusammengenommen stiegen diese Anteile tendenziell mit zunehmendem Alter der Erwerbsgruppen. So gaben 29% in der jüngsten Gruppe, 32% der jungen Hochgebildeten, 34% der Erwerbstätigen in mittlerem und höherem Alter und 36% der Mütter an, während der Corona-Krise gar nicht oder weniger gearbeitet zu haben als vorher. Diese Werte deuten also nicht darauf hin, dass jüngere Erwerbstätige nach der Krise grundsätzlich größeren Arbeitslosigkeitsrisiken ausgesetzt sind als ältere.

Für kleinere Gruppen stieg die Arbeitszeit in der Corona-Krise sogar. Insbesondere fallen hier die hohen Werte der Mütter mit Kindern auf (23%). Das liegt nicht an der Tatsache, dass diese Gruppe besonders häufig in **systemrelevanten Berufen** arbeitet; vielmehr gaben Mütter in

nicht systemrelevanten Berufen sogar etwas häufiger (25%) als Mütter in systemrelevanten Berufen (21%) an, während der Corona-Krise mehr gearbeitet zu haben als vorher (Tabelle 4). Hier deutet sich also zusätzlich zum Homeschooling eine Belastung von Müttern auch in der Arbeitswelt an, die in der bisherigen Diskussion unterschätzt wurde. Ein ähnliches Bild findet sich bei den Erwerbstätigen in mittlerem und höherem Alter. In den beiden jungen Erwerbsgruppen (SC4 und SC5) gehen die Veränderungen der Arbeitszeit zwischen Personen in nicht systemrelevanten und in systemrelevanten Berufen dagegen deutlich auseinander: Letztere gaben immer deutlich häufiger an, während der Krise mehr gearbeitet zu haben als davor. In multivariaten Modellen (vgl. Tabellen A2 und A3 im Anhang) ist der Einfluss systemrelevanter Berufe in allen vier Erwerbsgruppen hochsignifikant, d.h. unter Kontrolle anderer soziodemographischer Merkmale haben Beschäftigte in systemrelevanten Berufe mehr gearbeitet als Beschäftigte in nicht systemrelevanten Berufen.

*Tabelle 5: Arbeitszeitveränderungen nach Systemrelevanz (Spaltenprozent)*

		nicht systemrelevant	systemrelevant	<b>Gesamt</b>
<b>SC4</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	13,3	3,4	8,7
	Weniger gearbeitet	23,7	16,9	20,6
	Genauso viel gearbeitet	56,6	52,6	54,7
	Mehr gearbeitet	6,4	27,2	16,0
<b>SC5</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	6,2	4,5	5,6
	Weniger gearbeitet	27,3	23,8	26,2
	Genauso viel gearbeitet	49,4	48,5	49,1
	Mehr gearbeitet	17,1	23,2	19,1
<b>SC2-M</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	11,6	6,6	8,9
	Weniger gearbeitet	27,5	27,1	27,3
	Genauso viel gearbeitet	36,1	44,9	40,9
	Mehr gearbeitet	24,7	21,4	22,9
<b>SC6</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	6,9	3,0	5,3
	Weniger gearbeitet	30,8	24,3	28,1
	Genauso viel gearbeitet	46,0	58,5	51,1
	Mehr gearbeitet	16,3	14,2	15,4

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

Tendenziell haben **niedriger Gebildete** während der Corona-Krise weniger gearbeitet als davor und höher Gebildete mehr (Tabelle 6). Teilweise sind die Arbeitszeitunterscheide zwischen den Bildungsgruppen aber nicht eindeutig zu erkennen. So unterscheiden sich beispielsweise bei den jungen Hochgebildeten die Arbeitszeiten kaum nach dem Bildungsniveau. Und bei den ganz jungen Erwerbseinsteigerinnen und -einsteigern haben Personen mit niedriger Bildung gleichzeitig weniger und mehr gearbeitet als Erwerbstätige mit hoher Bildung. Diese Unschärfen liegen insbesondere an der ungleichen Verteilung von Beschäftigten unterschiedlicher Bildungsniveaus in systemrelevante Berufe. In multivariaten Modellen (vgl. Tabellen A2 und A3

im Anhang), in denen dieser Faktor sowie andere soziodemographische Merkmale kontrolliert sind, zeigen sich eindeutige negative Einflüsse des Bildungsniveaus auf die Arbeitszeit während der Corona-Krise. Hier erweisen sich bei den jüngsten Beschäftigten die Arbeitszeitunterschiede zwischen gering und hoch Gebildeten, bei den Müttern die Unterschiede zwischen hoch und sehr hoch Gebildeten und bei den älteren Erwerbstätigen die Unterschiede zwischen niedrig und mittel Gebildeten auf der einen Seite und den sehr hoch Gebildeten auf der anderen Seite als statistisch signifikant.

*Tabelle 6: Arbeitszeitveränderungen nach Bildungsniveau (Spaltenprozent)*

		Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
<b>SC4</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	12,5	5,3	8,5	--
	Weniger gearbeitet	25,4	16,9	19,9	--
	Genauso viel gearbeitet	38,1	69,9	55,3	--
	Mehr gearbeitet	24,0	7,9	16,3	--
<b>SC5</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	--	--	5,9	5,6
	Weniger gearbeitet	--	--	26,3	26,2
	Genauso viel gearbeitet	--	--	45,3	49,9
	Mehr gearbeitet	--	--	22,5	18,4
<b>SC2-M</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	12,2	8,5	5,6	11,8
	Weniger gearbeitet	32,6	20,3	22,6	37,6
	Genauso viel gearbeitet	45,7	52,5	43,1	21,7
	Mehr gearbeitet	9,5	18,7	28,7	29,0
<b>SC6</b>	Überhaupt nicht gearbeitet	6,9	4,5	5,9	3,5
	Weniger gearbeitet	36,2	21,1	33,7	27,0
	Genauso viel gearbeitet	48,7	56,7	43,3	50,6
	Mehr gearbeitet	8,2	17,6	17,1	19,0

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

## 5.2 Homeoffice

Am stärksten beeinflusste die Corona-Krise den Arbeitsort der Personen, die während der Krise noch gearbeitet haben. Während der Krise arbeiteten 65% der jungen Hochgebildeten (SC5) teilweise oder ganz im Homeoffice, 42% der Mütter (SC2), 31% in der ältesten Gruppe (SC6), aber nur 20% der jungen Erwerbseinsteigerinnen und -einsteiger (Tabelle 7, Spalte „Gesamt“). Erwerbstätige in **systemrelevanten Berufen** hatten in allen vier Gruppen deutlich seltener einen Zugang zu Homeoffice als andere Erwerbstätige.

Der Zugang zu Homeoffice hängt in allen vier Erwerbsgruppen stark und eindeutig vom **Bildungsniveau** ab (Tabelle 8). So konnten in der Corona-Krise gerade mal 8% der jüngsten Erwerbstätigen mit niedriger Bildung teilweise oder ganz von zuhause aus arbeiten; den höchsten Wert mit 67% erzielten umgekehrt die jungen Hochgebildeten mit akademischem Ab-

schluss. In multivariaten Modellen sind diese Bildungsdifferenzen in allen vier Erwerbsgruppen auch unter Kontrolle systemrelevanter Berufe und soziodemographischer Merkmale statistisch signifikant (Tabelle A4 im Anhang).

*Tabelle 7: Arbeiten von zuhause (teilweise oder ganz) nach Systemrelevanz (Prozent)*

	nicht systemrelevant	systemrelevant	<b>Gesamt</b>
<b>SC4</b>	24,7	15,5	20,4
<b>SC5</b>	73,3	47,0	64,8
<b>SC2-M</b>	53,1	32,3	41,8
<b>SC6</b>	37,8	22,3	31,4

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

*Tabelle 8: Arbeiten von zuhause aus (teilweise oder ganz) nach Bildungsniveau (Prozent)*

	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
<b>SC4</b>	8,0	11,3	34,7	--
<b>SC5</b>	--	--	51,8	67,3
<b>SC2-M</b>	28,0	34,8	44,4	55,8
<b>SC6</b>	10,8	29,7	41,2	59,7

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

### 5.3 Bewertung der Unterstützung durch den Arbeitgeber

Die meisten abhängig Beschäftigten fühlten sich während der Krise gut oder sehr gut von ihrem Arbeitgeber unterstützt, besonders stark die Mütter der SC2-Kinder. Am geringsten fiel die Zustimmung dagegen bei den jüngsten Erwerbstätigen aus (Tabelle 8, Spalte „Gesamt“). In allen vier Gruppen fühlten sich Personen in **systemrelevanten Berufen** etwas weniger von ihren Arbeitgebern unterstützt als andere (Tabelle 9). Der negative Zusammenhang erweist sich auch in multivariaten Modellen unter Kontrolle weiterer individueller Merkmale in allen vier Erwerbsgruppen als statistisch signifikant (vgl. Tabellen A5 und A6 im Anhang).

*Tabelle 9: Unterstützung durch den Arbeitgeber (stark/sehr stark) nach Systemrelevanz (%)*

	nicht systemrelevant	systemrelevant	<b>Gesamt</b>
<b>SC4</b>	56,6	54,2	55,5
<b>SC5</b>	67,7	56,8	64,2
<b>SC2-M</b>	79,6	75,7	77,4
<b>SC6</b>	82,9	53,4	70,4

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

Die Einschätzung der Unterstützung durch den Arbeitgeber hängt dagegen nicht systematisch vom **Bildungsniveau** der Befragten ab (Tabelle 10). Einzig der Unterschied zwischen akademisch gebildeten und niedriger gebildeten Müttern in der SC2 fällt in Tabelle 9 auf. Dieser Unterschied ist im multivariaten Modell aber statistisch nicht signifikant (vgl. Tabellen A5 und A6 im Anhang).

*Tabelle 10: Unterstützung durch den Arbeitgeber (gut/sehr gut) nach Bildungsniveau (%)*

	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
<b>SC4</b>	56,6	50,5	58,3	--
<b>SC5</b>	--	--	67,1	63,6
<b>SC2-M</b>	88,1	82,2	83,3	56,0
<b>SC6</b>	67,6	72,8	69,3	70,9

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

## 5.4 Zukunftserwartungen und Sorgen

Für sich **persönlich erwarteten** die Erwerbstätigen im Mai/Juni 2020 in der nahen Zukunft nur geringe Risiken, die mit dem Arbeitsplatz zusammenhängen (Tabelle 11, Spalte „Gesamt“). Insbesondere der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes spielte in den persönlichen Erwartungen im Mai/Juni 2020 bei allen vier Befragtengruppen eine geringe Rolle. Die Wahrscheinlichkeit, künftig von einem Verdienstaustausch betroffen zu sein, wurde als etwas höher eingeschätzt. Am geringsten ausgeprägt ist diese Erwartung bei den jungen Hochgebildeten der SC5, aber die Unterschiede zwischen den Gruppen sind insgesamt gering. Weiter gehen die Einschätzungen bei den Erwartungen auseinander, die den Haushalt insgesamt und nicht nur die eigene Person betreffen: Deutliche Einschränkungen im Lebensstandard befürchteten die jungen Erwerbseinsteigerinnen und -einsteiger im Mittel mit einer Wahrscheinlichkeit von 29%, die übrigen Gruppen lagen um die 20%. Ernsthaftige Geldprobleme erwarteten alle vier Gruppen seltener, aber auch hier sahen die Erwartungen bei den ganz jungen Erwerbstätigen düsterer aus als bei den übrigen Gruppen, während die jungen Hochqualifizierten die geringsten Risiken erwarteten.

In allen vier Gruppen erwarten Beschäftigte in **systemrelevanten Berufen** durchgehend geringere Risiken als andere Beschäftigte (Tabelle 11). Diese Unterschiede sind in multivariaten Modellen für alle Erwerbsgruppen und alle Erwartungen substantiell und gleichermaßen statistisch signifikant (Tabellen A7-A10 im Anhang).<sup>5</sup> Im Mai/Juni 2020 war diese Beschäftigtengruppe mit Blick auf die eigene Zukunft insgesamt optimistischer gestimmt als Befragte, die nicht in systemrelevanten Berufen beschäftigt waren.

<sup>5</sup> Eine Ausnahme bildet hier die Erwartung deutlicher Einschränkungen im Lebensstandard in der SC4. Hier zeigen keine signifikanten Unterschiede zwischen Beschäftigten in systemrelevanten Berufen und anderen.

Tabelle 11: Zukunftserwartungen nach Systemrelevanz (Mittelwerte, Skala 0-100%)

		nicht systemrel.	systemrelevant	Gesamt
<b>SC4</b>	Verdienstaussfall	30,2	10,8	21,3
	Arbeitsplatzverlust	16,2	4,8	10,9
	Einschränkung Lebensstandard	35,0	21,1	28,7
	Ernsthafte Geldprobleme	22,6	14,1	18,7
<b>SC5</b>	Verdienstaussfall	21,0	11,2	17,8
	Arbeitsplatzverlust	11,0	8,0	10,0
	Einschränkung Lebensstandard	21,1	20,1	20,8
	Ernsthafte Geldprobleme	9,7	9,0	9,5
<b>SC2-M</b>	Verdienstaussfall	24,3	17,1	20,4
	Arbeitsplatzverlust	11,2	7,7	9,3
	Einschränkung Lebensstandard	22,1	17,3	19,5
	Ernsthafte Geldprobleme	17,5	10,9	14,0
<b>SC6</b>	Verdienstaussfall	23,3	15,2	20,1
	Arbeitsplatzverlust	11,8	8,4	10,4
	Einschränkung Lebensstandard	22,2	18,6	20,7
	Ernsthafte Geldprobleme	10,9	10,7	10,8

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

Tabelle 12: Zukunftserwartungen nach Bildungsniveau (Mittelwerte, Skala 0-100%)

		Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
<b>SC4</b>	Verdienstaussfall	17,3	36,0	13,9	--
	Arbeitsplatzverlust	7,4	22,2	5,4	--
	Einschränkung Lebensstandard	29,0	37,6	22,6	--
	Ernsthafte Geldprobleme	27,2	27,6	7,3	--
<b>SC5</b>	Verdienstaussfall	--	--	17,6	17,8
	Arbeitsplatzverlust	--	--	11,8	9,6
	Einschränkung Lebensstandard	--	--	25,4	20,0
	Ernsthafte Geldprobleme	--	--	13,0	8,8
<b>SC2-M</b>	Verdienstaussfall	33,0	16,2	13,6	26,2
	Arbeitsplatzverlust	12,0	8,0	6,4	12,8
	Einschränkung Lebensstandard	33,6	18,3	18,6	13,8
	Ernsthafte Geldprobleme	30,7	16,6	9,5	6,5
<b>SC6</b>	Verdienstaussfall	18,3	23,2	15,0	22,1
	Arbeitsplatzverlust	10,2	13,2	6,1	9,0
	Einschränkung Lebensstandard	17,5	19,7	25,6	24,0
	Ernsthafte Geldprobleme	9,7	11,8	9,8	12,0

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

**Bildungsunterschiede** hinsichtlich der Zukunftserwartungen fallen weniger systematisch aus (Tabelle 12). Tendenziell sehen niedriger Gebildete allerdings weniger optimistisch in die Zukunft als Höhergebildete. In multivariaten Modellen unterscheidet sich die Erwartung, einen Verdienstausschlag zu erleiden, nur für die Bildungsgruppen der jungen Hochgebildeten und der Mütter (Tabelle A7 im Anhang). Dagegen erwarten niedriger Gebildete aller vier Erwerbsgruppen signifikant häufiger als höher Gebildete einen Arbeitsplatzverlust (Tabelle A8 im Anhang), deutliche Einschränkungen in ihrem Lebensstandard (Tabelle A9 im Anhang) sowie ernsthafte Geldprobleme (Tabelle A10 im Anhang). Gerade bei den letzten beiden Items sind die Bildungsunterschiede besonders groß und statistisch hoch signifikant.

Deutlich stärker als um sich selbst machten sich alle Gruppen **Sorgen um die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung**. Insbesondere die Befürchtung, dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich weiter zunehmen, ist weit verbreitet. Etwas weniger machen sich die Befragten Sorgen darum, dass eine schwere Wirtschaftskrise bevorsteht und am wenigsten ist die Sorge verbreitet, dass langfristig Arbeitsplätze verloren gehen. Die jüngste Gruppe sieht insgesamt etwas weniger sorgenvoll in die Zukunft als die anderen, insbesondere, was die Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen angeht. Zwischen den übrigen drei Erwerbsgruppen finden sich keine systematischen Unterschiede (Tabelle 13, Spalte „Gesamt“).

*Tabelle 13: Gesellschaftliche Sorgen nach Systemrelevanz (Mittelwerte, Skala 0-10)*

		nicht systemrelevant	systemrelevant	<b>Gesamt</b>
<b>SC4</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	6,3	5,3	5,8
	Schwere Wirtschaftskrise	7,0	5,9	6,5
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,5	6,8	7,2
<b>SC5</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	6,5	6,6	6,5
	Schwere Wirtschaftskrise	6,6	6,6	6,6
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,2	7,5	7,3
<b>SC2-M</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	6,8	6,4	6,6
	Schwere Wirtschaftskrise	7,1	7,2	7,1
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,8	7,4	7,6
<b>SC6</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	6,6	6,0	6,3
	Schwere Wirtschaftskrise	7,1	6,3	6,5
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,6	7,8	7,6

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

In der jüngsten Erwerbsgruppe schauen Beschäftigte in **systemrelevanten Berufen** etwas weniger sorgenvoll in die Zukunft als andere (Tabelle 13). Für junge Hochqualifizierte gilt das jedoch nicht, für Mütter und für Erwerbstätige in mittlerem und höherem Alter nur mit Blick auf einzelne gesellschaftliche Bereiche, aber nicht durchgehend. In multivariaten Modellen (Tabellen A11-A13 im Anhang) erweisen sich allerdings nur die Unterschiede innerhalb der jüngsten Erwerbsgruppe mit Blick auf die Sorgen um Arbeitsplätze und die Wirtschaftslage als statistisch signifikant.

Auch hinsichtlich des **Bildungsniveaus** gibt es wenige Unterschiede, was die Sorgen um die gesellschaftliche Zukunft angeht. Tabelle 14 zeigt, dass hier recht unsystematisch mal niedrig Gebildete, mal mittel und mal hoch Gebildete am sorgenvollsten in die Zukunft blicken. In den multivariaten Modellen (Tabellen A11 bis A13 im Anhang) finden sich einzelne Bildungsunterschiede nur mit Blick auf die Sorgen, dass eine längere Wirtschaftskrise droht. So machen sich in der jüngsten Erwerbsgruppe und in der Gruppe der Mütter der SC2 niedrig Gebildete hier mehr Sorgen als hoch Gebildete (Tabelle A12 im Anhang).

*Tabelle 14: Gesellschaftliche Sorgen nach Bildungsniveau (Mittelwerte, Skala 0-10)*

		Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
<b>SC4</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	5,3	6,7	5,6	--
	Schwere Wirtschaftskrise	6,7	7,2	5,9	--
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,2	7,8	6,8	--
<b>SC5</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	--	--	6,2	6,5
	Schwere Wirtschaftskrise	--	--	6,4	6,6
	Unterschied Arm-Reich wächst	--	--	7,4	7,3
<b>SC2-M</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	6,8	6,6	7,0	6,1
	Schwere Wirtschaftskrise	7,6	7,1	7,3	6,7
	Unterschied Arm-Reich wächst	7,7	7,8	7,6	7,2
<b>SC6</b>	Arbeitsplätze gehen verloren	5,6	6,5	6,7	6,6
	Schwere Wirtschaftskrise	6,0	6,6	6,5	6,9
	Unterschied Arm-Reich wächst	6,9	7,9	7,7	7,4

Quelle: NEPS Corona\_CAWI\_C2, Konsortialdaten und SUFs, gewichtete Daten, eigene Analysen.

## 6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Befunde auf der Basis von vier Erwerbsgruppen im NEPS zeigen insgesamt deutliche Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erwerbssituation im Frühsommer 2020 sowie auf die Zukunftserwartungen der Befragten. Am stärksten war die faktische Erwerbssituation der Erwerbstätigen in Deutschland während dieser Zeit davon beeinflusst, ob sie in systemrelevanten Berufen gearbeitet haben oder nicht. Beschäftigte in systemrelevanten Berufen haben während der Corona-Krise mehr gearbeitet als andere und hatten deutlich seltener die Möglichkeit, von zuhause aus zu arbeiten. Diese Arbeitsbedingungen führten auch dazu, dass sich diese Beschäftigtengruppe weniger gut von ihren Arbeitgebern unterstützt fühlte als andere Erwerbstätige. Dagegen schätzen Beschäftigte in systemrelevanten Berufen die eigenen Zukunftsaussichten positiver ein.

Weniger deutlich unterschied sich die Erwerbssituation nach dem Alter und der familiären Situation der Erwerbstätigen; Faktoren, die einen Hinweis auf die bisherige Erwerbserfahrung und die Absicherung vor Erwerbsunsicherheiten geben. So gibt es derzeit keine Anzeichen dafür, dass junge Erwerbstätige durch die Corona-Krise systematisch größeren Erwerbsrisiken ausgesetzt sind als ältere. Deutlich wurde allerdings die große Belastung von erwerbstätigen Müttern mit Schulkindern, die besonders häufig in systemrelevanten Berufen beschäftigt sind, aber auch unabhängig davon insgesamt deutlich mehr arbeiteten als andere Beschäftigte.

Die großen Unterschiede zwischen Beschäftigten in systemrelevanten und nicht systemrelevanten Berufen sind nicht unabhängig von ihrem Bildungsniveau, denn Hochgebildete arbeiten seltener in systemrelevanten Berufen als gering und mittel Gebildete. Aber auch unabhängig von diesem Unterschied übte das Bildungsniveau der Erwerbstätigen in Deutschland einen zusätzlich messbaren Einfluss auf ihre Erwerbssituation aus. So erhöhte sich erstens mit steigendem Bildungsgrad der Anteil der Erwerbstätigen deutlich, die wenigstens teilweise von zuhause aus arbeiten konnten. Und zweitens stieg mit einem niedrigen Bildungsniveau das Risiko einer Unterbeschäftigung während der ersten Phase der Corona-Krise. Die tatsächlichen Bildungsunterschiede in der Erwerbssituation im Frühjahr 2020 haben sich bislang (noch) nicht durchgehend in Unterschieden in den Einschätzungen, Erwartungen und Sorgen der Erwerbstätigen niedergeschlagen. So fühlten sich die meisten Beschäftigten gut oder sehr gut von ihrem Arbeitgeber unterstützt. Sie machten sich zwar Sorgen um die gesellschaftliche Entwicklung, sahen für sich selbst aber recht optimistisch in die Zukunft. Dies galt jedoch stärker für höher als für niedriger Gebildete.

Insgesamt verdeutlichen diese Befunde, dass die zusätzlichen Erwerbsrisiken, die durch die Corona-Krise entstanden sind, nach dem Bildungsniveau der Beschäftigten ungleich verteilt sind. Die systematischen Unterschiede zwischen niedrig und hoch Gebildeten könnten insgesamt daraufhin deuten, dass sich soziale Ungleichheiten in der Beschäftigungssicherheit und den Arbeitsbedingungen durch die Corona-Krise in längerer Sicht verschärfen könnten. Ob diese Prognose zutrifft, wird jedoch einerseits ganz maßgeblich davon abhängen, ob und wie weit das Instrument der Kurzarbeit weiterhin helfen wird, Arbeitsplätze trotz der wirtschaftlichen Einbrüche durch die Corona-Krise zu erhalten. Andererseits ist momentan kaum abzuschätzen, wie weit sich das Arbeiten von zuhause dauerhaft und flächendeckend durchsetzen wird und wer künftig die Möglichkeit haben wird, an betrieblicher Weiterbildung teilzunehmen und damit an Möglichkeiten, mit der Digitalisierung der Arbeitswelt Schritt zu halten.

In den NEPS-Befragungen werden daher die längerfristigen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erwerbssituation, die Arbeitsbedingungen, vor allem aber auch auf die Möglichkeiten, sich auch im Erwachsenenalter an Weiterbildung und Lernen zu beteiligen, weiter beobachtet. Dazu werden in den nächsten Befragungswellen ab Herbst 2020 spezielle Fragen zu den Auswirkungen der Krise geschaltet.

## Literaturverzeichnis

- Alipour, J.-V., Falck, O. und S. Schüller (2020). Germany's Capacities to Work from Home. IZA Discussion Papers: 13152.
- Blossfeld, H.-P., Roßbach, H.-G. und J. von Maurice (Hrsg.) (2011). Education as a Lifelong Process – The German National Educational Panel Study (NEPS). Zeitschrift für Erziehungswissenschaft: Sonderheft 14.
- Bünning, M., Hipp, L. und S. Munnes (2020). Erwerbsarbeit in Zeiten von Corona. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Frodermann, C., Grunau, P., Haepf, T., Mackeben, J., Ruf, K., Steffes, S. und S. Wanger (2020). Online-Befragung von Beschäftigten: Wie Corona den Arbeitsalltag verändert hat. IAB-Kurzbericht: 13.
- Möhring, K., Naumann, E., Reifenscheid, M., Blom, A. G., Wenz, A., Rettig, T., Lehrer, R., Krieger, U., Juhl, S., Friedel, S., Fikel M. und C. Cornesse (2020). Die Mannheimer Corona-Studie: Schwerpunktbericht zu Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung. Mannheim: German Internet Panel.
- Schröder, C., Entringer, T., Goebel, J., Grabka, M. M., Graeber, D., Kroh, M., Kröger, H., Kühne, S., Liebig, S., Schupp, J., Seebauer, J. und S. Zinn (2020). Erwerbstätige sind vor dem Covid-19-Virus nicht alle gleich. SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research: 1080.
- Würbach, A., Landrock, U., Schnapp, T., Ziesmer, J. und M. Bergrab (2020, im Erscheinen): NEPS Technical Report for Weighting of the additional survey Corona-CAWI: The samples of Starting Cohort 2 to 6 of the National Educational Panel Study. NEPS Survey Paper.

## Anhang

*Tabelle A1. Multivariate Ergebnisse für systemrelevante Beschäftigung  
(logistische Regressionen, Odds Ratios und Average Marginal Effects (AVM))*

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbild.	0.20 (0.23)	0.05 (0.05)	--		0.43 (0.38)	0.10 (0.09)	0.25 (0.19)	0.06 (0.04)
Realschule + Ausbildung	0.44* (0.19)	0.11* (0.04)	--		0.28+ (0.17)	0.07+ (0.04)	0.52*** (0.12)	0.12*** (0.03)
(Fach-)Hochschulr. (ref. SC4)	ref.		0.28* (0.13)	0.07* (0.03)	0.05 (0.16)	0.01 (0.04)	0.06 (0.13)	0.01 (0.03)
Akad. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	0.70*** (0.16)	0.17*** (0.04)	0.46*** (0.09)	0.10*** (0.02)	--		0.43*** (0.10)	0.10*** (0.02)
Ostdeutsche Bundesländer	0.19 (0.22)	0.04 (0.05)	0.35** (0.11)	0.08** (0.03)	0.17 (0.19)	0.04 (0.05)	-0.19 (0.13)	-0.04 (0.03)
Migrationshintergrund	-0.34 (0.22)	-0.08 (0.05)	-0.14 (0.14)	-0.03 (0.03)	-0.55* (0.22)	-0.13** (0.05)	-0.20 (0.14)	-0.04 (0.03)
Alter	0.31* (0.13)	0.07* (0.03)	0.02+ (0.01)	0.00+ (0.00)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-0.10 (0.26)	-0.02 (0.06)
1956-65					-1.12** (0.38)	-0.23*** (0.06)	0.03 (0.12)	0.01 (0.03)
1975-85					0.41** (0.15)	0.10** (0.04)	0.17 (0.15)	0.04 (0.03)
1986-92							-0.04 (0.37)	-0.01 (0.08)
<i>Konstante</i>	-8.06* (3.21)		-1.57*** (0.35)		-0.34** (0.11)		-0.91*** (0.12)	
<i>N</i>	717		2334		943		1795	
Chi <sup>2</sup>	29.52		46.17		31.18		44.98	
Pseudo R <sup>2</sup>	0.03		0.01		0.03		0.02	
p	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. \*  $p < 0.10$ , \*\*  $p < 0.05$ , \*\*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*\*  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

*Tabelle A2. Multivariate Ergebnisse für Arbeitszeitveränderungen  
(Ordered-Logit-Regressionen, Odds Ratios)*

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	-0.42 <sup>+</sup>	(0.24)	--		-0.50	(0.32)	-0.75 <sup>***</sup>	(0.16)
Realschule + Ausbildung	-0.14	(0.17)	--		-0.28 <sup>+</sup>	(0.15)	-0.26 <sup>*</sup>	(0.12)
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.		0.00	(0.12)	-0.40 <sup>**</sup>	(0.15)	-0.06	(0.11)
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	-0.45 <sup>**</sup>	(0.16)	-0.28 <sup>***</sup>	(0.08)	--		-0.02	(0.09)
Ostdeutsche Bundesländer	-0.08	(0.21)	-0.11	(0.10)	-0.34 <sup>*</sup>	(0.15)	-0.12	(0.12)
Migrationshintergrund	-0.22	(0.19)	0.13	(0.13)	-0.15	(0.21)	-0.22	(0.14)
Systemrelevanter Beruf	0.86 <sup>***</sup>	(0.15)	0.34 <sup>***</sup>	(0.08)	0.46 <sup>***</sup>	(0.13)	0.63 <sup>***</sup>	(0.10)
Alter	-0.05	(0.13)	-0.02	(0.01)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-0.47 <sup>+</sup>	(0.25)
1956-65					-0.78 <sup>*</sup>	(0.34)	-0.03	(0.11)
1975-85					-0.04	(0.13)	-0.04	(0.13)
1986-92					-1.17	(6.30)	0.04	(0.32)
cut1	-3.73	(3.05)	-3.46 <sup>***</sup>	(0.34)	-2.78 <sup>***</sup>	(0.16)	-2.71 <sup>***</sup>	(0.14)
cut2	-1.92	(3.05)	-1.21 <sup>***</sup>	(0.32)	-0.73 <sup>***</sup>	(0.12)	-0.78 <sup>***</sup>	(0.12)
cut3	0.34	(3.05)	0.86 <sup>**</sup>	(0.32)	1.07 <sup>***</sup>	(0.12)	1.55 <sup>***</sup>	(0.13)
<i>N</i>	717		2334		945		1795	
Chi <sup>2</sup>	40.81		29.26		30.77		73.66	
Pseudo R <sup>2</sup>	0.03		0.01		0.01		0.02	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A3. Multivariate Ergebnisse für Arbeitszeitveränderungen (Ordered-Logit Regressionen – Average Marginal Effects)

	SC4				SC5				SC2-M				SC6			
	nicht	weniger	genauso	mehr												
Max. Hauptschule + Ausbildung	0,04	0,06	-0,04	-0,06	--	--	--	--	0,03	0,08	-0,03	-0,09	0,06	0,11	-0,08	-0,09
se	0,02	0,03	0,03	0,03					0,03	0,05	0,03	0,05	0,02	0,02	0,02	0,02
p-value	0,13	0,07	0,15	0,06					0,19	0,11	0,34	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00
Realschule + Ausbildung	0,01	0,02	-0,01	-0,02	--	--	--	--	0,02	0,05	-0,01	-0,05	0,02	0,04	-0,02	-0,04
se	0,01	0,02	0,01	0,02					0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,42	0,41	0,43	0,40					0,07	0,05	0,13	0,05	0,04	0,03	0,04	0,03
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.	ref.	ref.	ref.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,06	-0,02	-0,07	0,00	0,01	0,00	-0,01
se					0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value					1,00	1,00	1,00	1,00	0,02	0,01	0,05	0,01	0,60	0,60	0,60	0,60
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--	--	--	--	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.
se																
p-value																
Frau	0,03	0,06	-0,03	-0,07	0,01	0,05	-0,02	-0,05	--	--	--	--	0,00	0,00	0,00	0,00
se	0,01	0,02	0,01	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01					0,01	0,01	0,01	0,01
p-value	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00					0,81	0,81	0,81	0,81
Ostdeutsche Bundesländer	0,01	0,01	-0,01	-0,01	0,01	0,02	-0,01	-0,02	0,02	0,05	-0,02	-0,06	0,01	0,02	-0,01	-0,02
se	0,02	0,03	0,02	0,03	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,72	0,71	0,72	0,71	0,30	0,28	0,32	0,27	0,05	0,03	0,09	0,02	0,35	0,34	0,38	0,32
Migrationshintergrund	0,02	0,03	-0,02	-0,03	-0,01	-0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	-0,01	-0,03	0,02	0,03	-0,02	-0,03
se	0,02	0,03	0,02	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,26	0,23	0,29	0,21	0,29	0,31	0,23	0,33	0,48	0,46	0,53	0,45	0,13	0,11	0,16	0,09
Systemrelevanter Beruf	-0,06	-0,13	0,07	0,12	-0,02	-0,06	0,02	0,06	-0,03	-0,07	0,02	0,08	-0,04	-0,09	0,04	0,09
se	0,01	0,02	0,01	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,02
p-value	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Alter	0,00	0,01	0,00	-0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	--	--	--	--	--	--	--	--
se	0,01	0,02	0,01	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00								
p-value	0,68	0,68	0,68	0,68	0,15	0,15	0,15	0,15								
1944-55									--	--	--	--	0,03	0,07	-0,05	-0,06
se													0,02	0,04	0,03	0,03
p-value													0,12	0,06	0,14	0,04
1956-65									0,06	0,12	-0,07	-0,12	0,00	0,01	0,00	-0,01
se									0,04	0,05	0,04	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value									0,08	0,01	0,12	0,00	0,75	0,75	0,75	0,75
1975-85									0,00	0,01	0,00	-0,01	0,00	0,01	0,00	-0,01
se									0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value									0,77	0,77	0,77	0,77	0,76	0,76	0,76	0,75
1986-92									0,12	0,16	-0,12	-0,16	0,00	-0,01	0,00	0,01
se									0,91	0,54	0,92	0,54	0,02	0,05	0,02	0,05
p-value									0,90	0,76	0,89	0,77	0,90	0,90	0,89	0,90

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1).  
Eigene Analysen.

**Tabelle A4. Multivariate Ergebnisse für Homeoffice**  
*(logistische Regressionen, Odds Ratios und Average Marginal Effects (AVM))*

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM	<i>b</i>	AVM
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbild.	-0.57*	-0.12*	--	--	-1.25**	-0.26**	-1.66***	-0.37***
	(0.25)	(0.05)			(0.43)	(0.09)	(0.21)	(0.04)
Realschule + Ausbildung	-0.60**	-0.13**	--	--	-1.03***	-0.22***	-1.23***	-0.28***
	(0.21)	(0.04)			(0.18)	(0.04)	(0.13)	(0.03)
(Fach-)Hochschulr. (ref. SC4)	ref.		-0.88***	-0.16***	-0.58***	-0.12**	-0.84***	-0.19***
			(0.14)	(0.03)	(0.18)	(0.04)	(0.13)	(0.03)
Akad. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	0.23	0.05	0.32**	0.05**	--	--	-0.10	-0.02
	(0.18)	(0.04)	(0.11)	(0.02)			(0.10)	(0.02)
Ostdeutsche Bundesländer	0.04	0.01	-0.24 <sup>+</sup>	-0.04 <sup>+</sup>	-0.24	-0.05	-0.25 <sup>+</sup>	-0.05 <sup>+</sup>
	(0.26)	(0.05)	(0.12)	(0.02)	(0.21)	(0.04)	(0.14)	(0.03)
Migrationshintergrund	0.28	0.06	-0.17	-0.03	0.72**	0.14**	0.13	0.03
	(0.23)	(0.05)	(0.17)	(0.03)	(0.25)	(0.05)	(0.15)	(0.03)
Systemrelevanter Beruf	-1.31***	-0.29***	-1.42***	-0.26***	-1.51***	-0.34***	-0.91***	-0.20***
	(0.17)	(0.03)	(0.10)	(0.02)	(0.15)	(0.03)	(0.11)	(0.02)
Alter	-0.47**	-0.10**	-0.04**	-0.01**	--	--	--	--
	(0.15)	(0.03)	(0.01)	(0.00)				
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--	--	0.09	0.02
							(0.25)	(0.05)
1956-65					0.18	0.04	-0.15	-0.03
					(0.36)	(0.07)	(0.12)	(0.03)
1975-85					0.01	0.00	0.18	0.04
					(0.16)	(0.03)	(0.15)	(0.03)
1986-92					0.81	0.16	-0.18	-0.04
					(1.47)	(0.21)	(0.38)	(0.08)
<i>Konstante</i>	11.53**		2.86***		1.21***		1.12***	
	(3.57)		(0.40)		(0.14)		(0.13)	
<i>N</i>	717		2334		945		1795	
Chi <sup>2</sup>	84.11		247.38		142.02		213.55	
Pseudo R <sup>2</sup>	0.11		0.11		0.14		0.10	
p	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. \*  $p < 0.10$ , \*\*  $p < 0.05$ , \*\*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*\*  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

*Tabelle A5. Multivariate Ergebnisse für die Unterstützung durch den Arbeitgeber  
(Ordered-Logit Regressionen, Odds Ratios)*

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbild.	-0.02	(0.21)	--		-0.08	(0.30)	-0.30 <sup>+</sup>	(0.17)
Realschule + Ausbildung (Fach-)Hochschulr. (ref. SC4)	-0.17	(0.17)	--		0.26	(0.16)	0.05	(0.12)
Akad. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		0.24 <sup>*</sup>	(0.12)	0.04	(0.16)	-0.02	(0.12)
Frau	-0.08	(0.15)	ref.		ref.		ref.	
Ostdeutsche Bundesländer	-0.13	(0.21)	-0.20 <sup>*</sup>	(0.08)	--		-0.16 <sup>+</sup>	(0.09)
Migrationshintergrund	-0.05	(0.17)	0.07	(0.10)	0.13	(0.18)	-0.11	(0.13)
Systemrelevanter Beruf	0.05	(0.17)	-0.03	(0.13)	0.71 <sup>***</sup>	(0.22)	-0.14	(0.12)
Alter	-0.36 <sup>*</sup>	(0.14)	-0.37 <sup>***</sup>	(0.08)	-0.36 <sup>**</sup>	(0.13)	-0.32 <sup>**</sup>	(0.10)
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		0.21	(0.24)
1956-65					-0.43	(0.34)	-0.14	(0.11)
1975-85					-0.00	(0.14)	-0.13	(0.14)
1986-92					14.53	(1.01)	0.02	(0.35)
cut1	-1.69	(2.72)	-2.02 <sup>***</sup>	(0.37)	-2.62 <sup>***</sup>	(0.17)	-2.79 <sup>***</sup>	(0.14)
cut2	-0.08	(2.71)	-0.24	(0.37)	-0.76 <sup>***</sup>	(0.12)	-1.05 <sup>***</sup>	(0.12)
cut3	1.58	(2.71)	1.41 <sup>***</sup>	(0.37)	1.00 <sup>***</sup>	(0.12)	0.79 <sup>***</sup>	(0.12)
<i>N</i>	697		2247		844		1589	
Chi <sup>2</sup>	10.01		37.21		226.40		24.29	
Pseudo R <sup>2</sup>	0.01		0.01		0.01		0.01	
<i>p</i>	0.19		0.00		0.00		0.01	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A6. Multivariate Ergebnisse für die Unterstützung durch den Arbeitgeber (Ordered-Logit Regressionen – Average Marginal Effects)

	SC4				SC5				SC2-M				SC6			
	schlecht	einiger- maßen	gut	sehr gut	schlecht	einiger- maßen	gut	sehr gut	schlecht	einiger- maßen	gut	sehr gut	schlecht	einiger- maßen	gut	sehr gut
Max. Hauptschule + Ausbildung	0,00	0,00	0,00	0,00	--	--	--	--	0,01	0,01	0,00	-0,02	0,03	0,04	-0,02	-0,05
se	0,02	0,03	0,01	0,04					0,02	0,05	0,01	0,05	0,02	0,03	0,01	0,03
p-value	0,91	0,91	0,91	0,91					0,79	0,78	0,81	0,78	0,11	0,08	0,18	0,07
Realschule + Ausbildung	0,02	0,02	-0,01	-0,03	--	--	--	--	-0,02	-0,04	0,00	0,05	0,00	-0,01	0,00	0,01
se	0,02	0,02	0,01	0,03					0,01	0,02	0,00	0,03	0,01	0,02	0,00	0,02
p-value	0,32	0,30	0,34	0,30					0,11	0,10	0,32	0,11	0,71	0,71	0,70	0,71
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.	ref.	ref.	ref.	-0,02	-0,04	0,01	0,04	0,00	-0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00
se					0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,02	0,00	0,02
p-value					0,04	0,06	0,01	0,07	0,78	0,78	0,78	0,78	0,89	0,89	0,89	0,89
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--	--	--	--	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.	ref.
se																
p-value																
Frau	0,01	0,01	-0,01	-0,01	0,02	0,03	-0,01	-0,04	--	--	--	--	0,01	0,02	-0,01	-0,03
se	0,02	0,02	0,01	0,03	0,01	0,01	0,01	0,01					0,01	0,01	0,00	0,02
p-value	0,58	0,59	0,58	0,59	0,01	0,01	0,01	0,01					0,10	0,10	0,13	0,10
Ostdeutsche Bundesländer	0,01	0,02	-0,01	-0,02	-0,01	-0,01	0,00	0,01	-0,01	-0,02	0,00	0,03	0,01	0,02	-0,01	-0,02
se	0,02	0,03	0,02	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03	0,00	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,55	0,53	0,57	0,53	0,46	0,47	0,45	0,48	0,44	0,46	0,31	0,47	0,42	0,41	0,48	0,40
Migrationshintergrund	-0,01	-0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	-0,01	-0,04	-0,10	-0,02	0,15	0,01	0,02	-0,01	-0,03
se	0,02	0,02	0,01	0,03	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03	0,02	0,05	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,77	0,77	0,76	0,77	0,84	0,83	0,84	0,83	0,00	0,00	0,30	0,00	0,28	0,26	0,34	0,25
Systemrelevanter Beruf	0,04	0,05	-0,02	-0,06	0,04	0,05	-0,03	-0,06	0,02	0,05	-0,01	-0,07	0,02	0,05	-0,01	-0,06
se	0,02	0,02	0,01	0,03	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,02	0,01	0,02
p-value	0,02	0,01	0,02	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,10	0,01	0,00	0,00	0,02	0,00
Alter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	--	--	--	--	--	--	--	--
se	0,01	0,02	0,01	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00								
p-value	0,82	0,82	0,82	0,82	0,31	0,31	0,31	0,31								
1944-55									--	--	--	--	-0,01	-0,03	0,00	0,04
se													0,01	0,03	0,00	0,05
p-value													0,34	0,37	0,82	0,39
1956-65									0,03	0,07	-0,02	-0,08	0,01	0,02	-0,01	-0,03
se									0,03	0,05	0,03	0,05	0,01	0,02	0,00	0,02
p-value									0,28	0,20	0,41	0,16	0,17	0,17	0,18	0,18
1975-85									0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,02	0,00	-0,03
se									0,01	0,02	0,00	0,03	0,01	0,02	0,01	0,03
p-value									1,00	1,00	1,00	1,00	0,35	0,34	0,41	0,34
1986-92									-0,07	-0,25	-0,40	0,73	0,00	0,00	0,00	0,00
se									0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,05	0,01	0,07
p-value									0,00	0,00	0,00	0,00	0,95	0,95	0,95	0,95

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + KS (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + KS (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + KS (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A7. Multivariate Ergebnisse für die Zukunftserwartung: Verdienstausschlag (lineare Regression)

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	2.53	(2.73)	--		14.43*	(5.90)	-0.45	(2.36)
Realschule + Ausbildung	2.07	(2.44)	--		5.43*	(2.33)	1.49	(1.75)
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.		4.55*	(1.83)	5.48*	(2.41)	-1.21	(1.77)
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	-0.19	(2.19)	-1.55	(1.20)	--		-1.62	(1.37)
Ostdeutsche Bundesländer	0.52	(3.00)	0.86	(1.44)	1.61	(2.79)	0.06	(1.79)
Migrationshintergrund	-3.96	(2.62)	1.19	(1.90)	2.78	(3.21)	3.84+	(1.98)
Systemrelevanter Beruf	-9.39***	(2.05)	-10.33***	(1.07)	-7.79***	(1.92)	-10.57***	(1.30)
Alter	2.56	(1.91)	0.24	(0.16)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-0.57	(3.48)
1956-65					2.37	(4.29)	-4.03*	(1.61)
1975-85					-1.63	(2.10)	-2.08	(2.09)
1986-92					36.71	(33.61)	-1.62	(5.72)
<i>Konstante</i>	-41.29	(45.96)	11.82*	(4.91)	18.86***	(1.81)	25.16***	(1.81)
<i>N</i>	692		2289		898		1725	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.04		0.04		0.04		0.04	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A8. Multivariate Ergebnisse für die Zukunftserwartung: Arbeitsplatzverlust (lineare Regression)

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	5.20*	(2.40)	--		9.66+	(5.13)	3.33	(2.03)
Realschule + Ausbildung	4.67*	(1.89)	--		4.08**	(1.42)	3.45**	(1.29)
(Fach-)Hochschulreife	ref.		3.24*	(1.32)	2.33*	(1.17)	-1.02	(1.07)
Akadem. Bildung	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	1.46	(1.52)	-0.43	(0.82)	--		0.38	(0.97)
Ostdeutsche Bundesländer	3.17	(2.61)	0.65	(1.01)	0.50	(1.55)	0.36	(1.30)
Migrationshintergrund	-0.81	(1.98)	3.22*	(1.53)	0.94	(1.91)	0.43	(1.27)
Systemrelevanter Beruf	-6.20***	(1.45)	-6.07***	(0.72)	-4.36***	(1.06)	-5.07***	(0.93)
Alter	1.68	(1.53)	0.22+	(0.13)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		1.00	(2.88)
1956-65					4.69	(3.62)	-0.75	(1.09)
1975-85					0.23	(1.19)	0.03	(1.34)
1986-92					41.85	(34.17)	1.88	(3.93)
<i>Konstante</i>	-31.87	(36.87)	3.18	(4.07)	6.48***	(0.86)	9.97***	(1.14)
<i>N</i>	698		2306		898		1721	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.04		0.03		0.05		0.02	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A9. Multivariate Ergebnisse für die Zukunftserwartung: Einschränkungen des Lebensstandards (lineare Regression)

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	5.75 <sup>+</sup>	(3.37)	--		18.04 <sup>***</sup>	(5.38)	7.02 <sup>***</sup>	(2.06)
Realschule + Ausbildung	5.33 <sup>*</sup>	(2.65)	--		5.49 <sup>**</sup>	(1.75)	3.58 <sup>**</sup>	(1.33)
(Fach-)Hochschulreife	ref.		5.15 <sup>**</sup>	(1.64)	2.73	(1.71)	1.58	(1.36)
Akadem. Bildung	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	5.37 <sup>*</sup>	(2.23)	3.23 <sup>**</sup>	(1.04)	--		1.98 <sup>+</sup>	(1.06)
Ostdeutsche Bundesländer	-0.04	(3.30)	-1.84	(1.18)	-1.76	(1.86)	1.32	(1.36)
Migrationshintergrund	-1.60	(3.15)	3.35 <sup>+</sup>	(1.74)	2.51	(2.43)	3.11 <sup>*</sup>	(1.55)
Systemrelevanter Beruf	-2.11	(2.15)	-2.62 <sup>*</sup>	(1.06)	-3.84 <sup>**</sup>	(1.40)	-3.61 <sup>***</sup>	(1.07)
Alter	1.94	(1.99)	0.05	(0.14)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		0.46	(2.78)
1956-65					3.43	(3.91)	-2.44 <sup>*</sup>	(1.21)
1975-85					4.04 <sup>*</sup>	(1.63)	2.56	(1.63)
1986-92					-6.32	(6.68)	5.40	(4.38)
<i>Konstante</i>	-25.01	(47.59)	16.86 <sup>***</sup>	(4.24)	13.92 <sup>***</sup>	(1.22)	15.66 <sup>***</sup>	(1.27)
<i>N</i>	706		2326		930		1782	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.02		0.01		0.05		0.02	
<i>p</i>	0.07		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

Tabelle A10. Multivariate Ergebnisse für die Zukunftserwartung: Ernsthafte Geldprobleme (lineare Regression)

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	10.82 <sup>***</sup>	(2.68)	--		21.00 <sup>***</sup>	(5.68)	6.52 <sup>***</sup>	(1.84)
Realschule + Ausbildung	5.99 <sup>**</sup>	(2.02)	--		5.48 <sup>***</sup>	(1.33)	3.08 <sup>**</sup>	(1.04)
(Fach-)Hochschulreife	ref.		4.73 <sup>***</sup>	(1.27)	2.26 <sup>+</sup>	(1.17)	0.96	(1.06)
Akadem. Bildung	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	2.70 <sup>+</sup>	(1.58)	0.69	(0.69)	--		1.84 <sup>*</sup>	(0.85)
Ostdeutsche Bundesländer	3.62	(2.70)	0.55	(0.88)	-0.37	(1.51)	-0.24	(1.07)
Migrationshintergrund	1.79	(2.26)	2.19 <sup>+</sup>	(1.19)	-0.13	(1.48)	1.72	(1.18)
Systemrelevanter Beruf	-3.17 <sup>*</sup>	(1.54)	-2.13 <sup>**</sup>	(0.68)	-2.49 <sup>*</sup>	(1.06)	-2.23 <sup>**</sup>	(0.84)
Alter	1.42	(1.30)	0.33 <sup>**</sup>	(0.11)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-1.63	(2.22)
1956-65					2.55	(2.72)	-2.23 <sup>*</sup>	(0.98)
1975-85					2.11 <sup>+</sup>	(1.19)	-0.29	(1.19)
1986-92					4.31	(3.50)	1.04	(4.15)
<i>Konstante</i>	-26.43	(31.04)	-2.74	(3.44)	6.93 <sup>***</sup>	(0.89)	8.83 <sup>***</sup>	(1.03)
<i>N</i>	707		2326		922		1773	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.05		0.03		0.07		0.02	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.00		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Gewichtete Daten, eigene Analysen.

**Tabelle A11. Multivariate Ergebnisse für die Sorge: langfristig gehen Arbeitsplätze verloren  
(lineare Regression)**

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	0.49 <sup>+</sup>	(0.28)	--		0.36	(0.36)	-0.34	(0.22)
Realschule + Ausbildung	-0.33	(0.22)	--		0.11	(0.20)	-0.13	(0.14)
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.		-0.20	(0.16)	0.24	(0.18)	-0.20	(0.14)
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	0.56 <sup>**</sup>	(0.20)	0.38 <sup>***</sup>	(0.10)	--		0.33 <sup>**</sup>	(0.11)
Ostdeutsche Bundesländer	-0.43	(0.28)	-0.25 <sup>*</sup>	(0.13)	0.08	(0.22)	-0.23	(0.15)
Migrationshintergrund	-0.30	(0.24)	-0.13	(0.17)	-0.08	(0.25)	-0.16	(0.15)
Systemrelevanter Beruf	-0.48 <sup>*</sup>	(0.19)	0.04	(0.10)	-0.15	(0.15)	-0.20 <sup>+</sup>	(0.12)
Alter	-0.05	(0.15)	-0.00	(0.01)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-0.29	(0.27)
1956-65					-0.02	(0.35)	0.11	(0.13)
1975-85					-0.56 <sup>**</sup>	(0.17)	-0.17	(0.17)
1986-92					-1.95	(2.10)	-0.21	(0.36)
<i>Konstante</i>	7.59 <sup>*</sup>	(3.64)	6.43 <sup>***</sup>	(0.40)	7.05 <sup>***</sup>	(0.14)	6.93 <sup>***</sup>	(0.14)
<i>N</i>	717		2334		944		1795	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.03		0.01		0.02		0.01	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.08		0.06	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

**Tabelle A12. Multivariate Ergebnisse für die Sorge: längere schwere Wirtschaftskrise  
(lineare Regression)**

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	0.58 <sup>*</sup>	(0.26)	--		0.85 <sup>*</sup>	(0.36)	0.14	(0.21)
Realschule + Ausbildung	-0.09	(0.22)	--		0.36 <sup>+</sup>	(0.19)	0.10	(0.13)
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.		0.07	(0.15)	0.39 <sup>*</sup>	(0.17)	-0.05	(0.13)
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	0.79 <sup>***</sup>	(0.19)	0.44 <sup>***</sup>	(0.10)	--		0.40 <sup>***</sup>	(0.10)
Ostdeutsche Bundesländer	-0.33	(0.24)	-0.12	(0.12)	0.21	(0.21)	0.03	(0.14)
Migrationshintergrund	-0.06	(0.24)	0.05	(0.16)	-0.01	(0.24)	-0.08	(0.15)
Systemrelevanter Beruf	-0.54 <sup>**</sup>	(0.17)	-0.04	(0.10)	-0.06	(0.15)	-0.09	(0.11)
Alter	0.11	(0.15)	-0.01	(0.01)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55					--		-0.19	(0.26)
1956-65					0.02	(0.36)	-0.03	(0.12)
1975-85					-0.26	(0.16)	-0.21	(0.16)
1986-92					0.42	(1.65)	-0.02	(0.38)
<i>Konstante</i>	3.96	(3.55)	6.81 <sup>***</sup>	(0.38)	6.95 <sup>***</sup>	(0.14)	6.80 <sup>***</sup>	(0.13)
<i>N</i>	716		2333		944		1795	
<i>R</i> <sup>2</sup>	0.04		0.01		0.01		0.01	
<i>p</i>	0.00		0.00		0.23		0.06	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , <sup>\*</sup>  $p < 0.05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < 0.01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

*Tabelle A13. Multivariate Ergebnisse für die Sorge: größerer Unterschied zwischen Arm und Reich  
(lineare Regression)*

	(1) SC4		(2) SC5		(3) SC2-M		(4) SC6	
	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE	<i>b</i>	SE
<i>Höchster Bildungsabschluss</i>								
Max. Hauptschule + Ausbildung	0.14	(0.29)	--		0.22	(0.32)	-0.02	(0.20)
Realschule + Ausbildung	0.05	(0.22)	--		-0.06	(0.18)	0.18	(0.13)
(Fach-)Hochschulreife (ref. SC4)	ref.		0.17	(0.14)	-0.17	(0.17)	-0.06	(0.13)
Akadem. Bildung (ref. SC5-SC6)	--		ref.		ref.		ref.	
Frau	0.48*	(0.21)	0.26**	(0.10)	--		0.27**	(0.10)
Ostdeutsche Bundesländer	0.03	(0.23)	0.14	(0.11)	-0.14	(0.20)	0.00	(0.14)
Migrationshintergrund	0.12	(0.26)	0.03	(0.16)	-0.14	(0.23)	-0.06	(0.14)
Systemrelevanter Beruf	-0.31 <sup>+</sup>	(0.18)	-0.04	(0.10)	-0.11	(0.14)	-0.03	(0.10)
Alter	-0.03	(0.16)	0.02	(0.01)	--		--	
<i>Kohorte (ref. 1993-99)</i>								
1944-55							-0.45	(0.29)
1956-65					0.19	(0.32)	0.14	(0.12)
1975-85					-0.16	(0.15)	-0.32*	(0.15)
1986-92					-0.14	(1.80)	1.07***	(0.30)
<i>Konstante</i>	7.60*	(3.79)	6.65***	(0.38)	7.78***	(0.13)	7.45***	(0.13)
<i>N</i>	716		2334		944		1795	
<i>R<sup>2</sup></i>	0.01		0.01		0.01		0.02	
<i>p</i>	0.30		0.06		0.81		0.00	

Robuste Standardfehler in Klammern. <sup>+</sup>  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ .

Quelle: NEPS-Corona CAWI\_C2 kombiniert mit (1) SC2 SUF Welle 8 + Konsortialdaten (B130\_C1) / (2) SC5 SUF Welle 14 + Konsortialdaten (B140\_C1) / (3) SC6 SUF Welle 11 + Konsortialdaten (B145\_C1). Eigene Analysen.

*Tabelle A14. Für diesen Bericht verwendete Fragen und Antwortvorgaben*

<p>Was haben Sie <u>vor</u> dem Beginn der Corona-Krise, das heißt im Februar 2020, <u>hauptsächlich</u> gemacht?</p> <p>1: ich war erwerbstätig                  2: ich war Schüler/in                  3: ich war in einer dualen Berufsausbildung / betrieblichen Lehre                  4: ich war in einer schulischen Berufsausbildung                  5: ich habe studiert                  6: nichts davon</p>
<p><i>Nachfragen an Erwerbstätige</i></p> <p>Und waren Sie damals angestellt oder selbständig tätig?</p> <p>1: ich war unbefristet angestellt                  2: ich war befristet angestellt                  3: ich war selbständig/freiberuflich tätig ohne Mitarbeiter                  4: ich war selbständig/freiberuflich tätig mit Mitarbeitern</p>
<p>Gehörte Ihr Beruf zu den sogenannten systemrelevanten Berufen?</p>
<p>Wie hat sich durch die Corona-Krise ihre Arbeitssituation verändert?</p> <p>Haben Sie in den ersten Monaten der Corona-Krise [Info: Damit meinen wir die erste Zeit der Corona-Krise mit den Schulschließungen und Ausgangsbeschränkungen, d.h. seit März 2020 bis zu den ersten Lockerungen] mehr als sonst, genauso viel, weniger oder überhaupt nicht gearbeitet?</p>
<p><i>Nachfrage an Erwerbstätige mit Arbeitszeit &gt; 0</i></p> <p>Und wo haben Sie zu dieser Zeit <u>überwiegend</u> gearbeitet?</p> <p>1: weiterhin an meinem Arbeitsort                  2: aufgrund der Corona-Krise von zuhause aus                  3: weiterhin von zuhause aus                  4: etwa gleich häufig am Arbeitsort und zuhause                  5: an einem anderen Ort</p>
<p>Wie gut haben Sie sich während dieser Zeit von Ihrem Arbeitgeber unterstützt gefühlt?</p> <p>1: schlecht unterstützt                  2: einigermaßen gut unterstützt                  3: gut unterstützt                  4: sehr gut unterstützt</p>
<p>Am Schluss möchten wir noch den Blick in die nahe Zukunft richten. Was erwarten Sie persönlich für die kommenden sechs Monate? Wie wahrscheinlich ist bzw. sind aus Ihrer Sicht...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verdienstausschlag</li> <li>• Verlust meines Arbeitsplatzes oder Ausbildungsplatzes</li> <li>• Deutliche Einschränkungen meines Lebensstandards</li> <li>• Ernsthafte Geldprobleme</li> </ul> <p>Antwortskala von 0% überhaupt nicht wahrscheinlich bis 100% sehr wahrscheinlich</p>
<p>Wenn Sie an die Zukunft denken, wie stark machen Sie sich Sorgen darüber, dass...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• langfristig Arbeitsplätze verloren gehen?</li> <li>• eine längere schwere Wirtschaftskrise bevorsteht?</li> <li>• der Unterschied zwischen Arm und Reich größer wird?</li> </ul> <p>Antwortskala von 0 gar keine Sorgen - 10 sehr große Sorgen</p>